

Die beste Ehegattin  
wurde kürzlich betrachtet  
bey  
der Vermählung  
des Hochwohlgebohrnen Herrn,  
H e r r n

**George Heinrich von Carlowitz,**

Mittern des Heil. Röm. Reichs, Erb: Lehn- und Gerichtsherrns auf Köhresdorf,  
Gorknig, Wittgendorf und Thronitz, Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestallten  
Cammerherrns und Amts- Hauptmanns, derer Aemter Pirna, Stolpen,  
Hohnstein, Dippoldiswalde, Senftenberg und Mühlberg,

und

der Hochwohlgebohrnen Fräulein,  
Fr ä u l e i n

**Carolinen Henrietten  
von Rechenberg,**

auf Wendisch-Paulsdorf ic.

welche

den 28. May 1770 feyerlichst vollzogen wurde,

und

zu Derselben hohes Wohl und Vergnügen  
gehorsamst gewünschet

von

M. Johann Gottlieb Lehm,  
Pfarrer in Köhresdorf.

Dresden,

gedruckt bey Johann Wilhelm Harpeters Wittwe.



Die erste

aus dem Jahre

(17)

der Vermählung

des hochwürdigsten Herrn

1748

Georg Friedrich von ...

...  
...  
...

der hochwürdigsten ...

Schule

Carolinischer ...

von ...

...

...

...

...

in ...

...

...

...

...

...





**D**as männliche Alter, wenn es den wichtigen Ausspruch des großen Schöpfers: *Es ist nicht gut, daß der Mensch alleine sey!* verstehen lernet, suchet und wählet eine Ehegattin, mit welcher es, durch den vertrauesten und liebreichsten Umgang, vergnügt und glücklich leben will. Verstand, Erkenntnis, Klugheit und Vorsicht, werden hier, als die unentbärllichsten Mittel, erfordert, wenn man die beste Ehegattin finden will. Wer nur alleine das Herze, welches seinem eigenen Besizer so gerne schmeichelt und lieblosset, ja öfters auf Irrwege leitet, zu Nahe nimmt, der wird sich ein Bild wählen, dessen äußerliche prangende Farben den Neigungen des Herzens zwar gefallen, ja das hoffnungsvolle Herze selbst, mit süßen Versprechungen füllen, und meisterlich bezaubern; dessen innerer Werth aber desto geringer und schlechter ist; dessen Schein alsbald erblasset, wenn ihn die Wahrheit beleuchtet; welches das bezauberte Herze, bey allen Vorfällenheiten, mehr in Unruhe als Vergnügen sezet, und nicht genießen läset, was es, bey den ersten Anblicken, versprach. Viel glücklicher wird derjenige wählen, der nebst dem Herze, seinen aufgeklärten Verstand, zum Nachbar erwählet; dieser saget die Wahrheit aufrichtig, er weist zurecht, wenn man sich verirret, er suchet die Tugend auf, und entdeckt das Laster. Man darf sich hier, von denjenigen, welche unglücklich gewählt, nicht irre machen lassen, als ließen uns die Verstellungen des andern Geschlechtes zu keiner richtigen Erkenntnis kommen; man müsse rechtschaffene Ehegattinnen nur in denen Gräbern, und nicht mehr unter denen Lebenden suchen! Alle diese Einwurfe werden schamroth müssen zurücke genommen werden, wenn man die Lehrer der Weisheit in ihren vortrefflichen Anweisungen, und besonders den höchsten Geist der Wahrheit, in einer uns anvertrauten Offenbarung reden höret. Die ersten lernen uns, mit dem anvertrauten Freunde unserer Naturkräfte wuchern, wie man nämlich auf die zu wählende Personen sein genaues Augenmerk richten, auf alle ihre Mienen und Geberden, auf das Thun und Lassen, ja auch auf ihren äußerlichen Zustand, genau acht haben müsse; wie man von allem, was man

man an ihr wahrgenommen, sich einen deutlichen Begriff, der nur möglich ist, machen solle; wie man unparteiisch urtheilen müsse, ob es böse oder gut sey; wie man endlich alles dieses mit sich und seinem Zustande zu vergleichen habe. Und wer will läugnen, daß solche Aufmerksamkeit mit dem großen Vortheile ganz genau verbunden sey: daß man von dem Daseyn der guten Eigenschaften derjenigen Person, die man Zeit Lebens lieben will, auf die Möglichkeit des künftigen Ehestands-Glücks schließen, und sicher alles Vergnügen, durch sie zu genießen, vermuthen können. Die göttliche Offenbarung reizet den, der in der Furcht des Herrn wandelt, unter den wahrhaftesten Verheißungen mehr und mehr zu seinem Vorhaben, machet ihn getroßt, und giebet einem rechtschaffenen Tobias die beste Tochter eines frommen Raguels. Doch der Zweck gegenwärtiger Abhandlung, ist: nicht so wohl zu zeigen, wie man vernünftig und christlich herrschen solle? sondern vielmehr, das angenehme Bild, einer besten Ehegattin selbst, kürzlich abzuschildern.

Bei diesem kurzen Entwurf, setze ich, als eine nöthige Anmerkung, voraus, daß ich, da von einer gewissen Vollkommenheit der besizt Ehegattin, gehandelt wird, damit dem weiblichen Geschlechte das Wort nicht also reden will, als wenn ich dasselbe von allen Unvollkommenheiten und Schwachheiten losprechen wollte, welches, dem Ausspruch eines großen Apostels, von diesem Geschlechte, entgegen wäre; ich rede von einer solchen Vollkommenheit, deren, wie das ganze menschliche Geschlecht, also auch dieser Theil, fähig, und es zu erlangen, vermögend ist; ich gründe dieses auf Erfahrung, und auf die untrüglichen Aussprüche einer höhern Offenbarung, jene zeigt uns in Exempeln, wie weit es der Mensch bey angewendetem Fleiße bringen könne; diese, versichert uns, der Mittheilung solcher Gaben, bey deren Reichthum und Gebrauch, wir schon in diesem Leben, zu der Vollkommenheit, die wir bey der ersten Schöpfung hatten, erneuert werden.

Die beste Ehegattin also, der zur Liebe, man sich, mit Vanden einer geheimen Freundschaft, fesseln läßt, und mit welcher man, als mit seiner Gefährtin, vergnügt und glücklich, leben will, muß solche Eigenschaften zu ihrer Zierde an sich haben, die einer beständigen Liebe würdig, und eine wahre Glückseligkeit zu verschaffen, ja auch zu erhalten, vermögend genug sind; Es müssen sich Reize an ihr finden, welche an sich lebenswürdig sind, ihren richtigen Grund und Stärke haben, und welche die gegenseitige Person, die sich derselben berechtiget, zu einer heimlichen Hochachtung, die sich aber auch zuweilen nicht bergen kann, stillschweigend nöthigen; Sie muß Vorzüge haben, welche dem Geiste, die reichste Anleitung zur Aufmerksamkeit und Bewunderung, zur Nachahmung und Dankbarkeit, geben. Ein guter, munterer und fähiger Verstand, ein von Jugend auf gezähmter und zur Uebung des Guten angewöhnter Wille, ein reiches Maaß solcher Tugenden, die von einer höhern Weisheit in das Herze ausgegossen werden, sind eigentlich die Schätze und große Reichthümer, die ihren wahren Werth haben, und welche die beste Ehegattin ausmachen. Findet man nun diese in derjenigen Geliebten, der man sein Herze geschenkt, so kann man sagen: Man habe die beste Ehegattin gefunden. Der Verstand, überhaupt betrachtet, ist die große Gabe, womit die Natur, oder vielmehr der Herr der Natur, unsere Seele schmückt, welche dem Menschen von den übrigen Geschöpfen unterscheidet, für ihnen herr-



herrlicher und edler, ja eigentlich zum Menschen machet; sie ist die Kraft, sich das Mögliche vorzustellen, richtige Begriffe von einer Sache zu machen, und das Wahre von dem Falschen zu unterscheiden, welche man in andern Geschöpfen nicht findet. Es ist also auch diese Kraft zu denken, ja, recht und ordentlich zu denken, die große Zierde des weiblichen Geschlechtes, mithin auch die Zierde der besten Ehegattin, in welcher sie herrlich pranget, die unentbärlichste Eigenschaft, ohne deren Gebrauch sie sich nie einer Handlung unterziehet, und mit welcher sie nicht ohne Ruhm und Nutzen <sup>ist</sup> ~~währt~~. Doch findet man nicht in allen und jeden einerley Größe und Maaß dieser Gaben. Der eigentliche Grund hiervon ist entweder in der Ausschließung oder in der Erziehungsart zu suchen und zu finden.

Nachdem es dem weisen Schöpffer gefallen auszuteilen, nachdem diesem Geschlechte von der zärtlichsten Jugend an gesagt wird, wie man in allen Fällen, die Gabe des Verstandes anwenden und brauchen müsse, nachdem findet sich auch in einigen ein etwas schwacher und unvollkommener, in andern hingegen, ein desto aufgestärkter und guter Verstand; diese Gabe hat also ihre besonderen Eigenschaften. Findet man an einer Ehegattin, daß sie in denjenigen Sachen, in welchen ihr Verstand arbeitet, und in denen Wissenschaften und Künsten, die man dem andern Geschlechte mit Rechte abfordern kann, mehr entdeckt, als andere, und deutliche Begriffe und Erkenntnis erlanget, so erhält sie dafür den Ruhm der Scharfsinnigkeit zum Lohne; sie machet alle diejenigen schamroth, welche auf Hören und Sagen sich verlassen; welche sich einer Vollkommenheit rühmen, wenn sie noch nicht den niedrigsten Grad der Erkenntnis erlangt haben. Sie, die beste Ehegattin, besizet vortrefliche Wissenschaften vornehmlich in denjenigen Dingen, welche in allen solchen Verrichtungen, die nach den Gesetzen der Lebensart und des Standes vorzunehmen sind, den größten Nutzen schaffen. Sie wird mit allem Rechte in die Zahl derer aufgenommen, die aus eigener Erkenntnis wissen, was zur Ausübung des Guten und Vermeidung des Bösen nöthig sey, wie man den Schöpffer ehren, die Liebe des Ehegenossen erhalten, dessen, der Seinigen, und seiner Neben-Menschen Wohl befördern und erhalten solle. Alle diese lobenswürdige Beschäftigungen des Verstandes, hinterlassen jedesmal, so oft als sie rege sind, dem Herze oder dem Willen einer rechtschaffenen Gattin, den mächtigsten Antrieb zum Guten, und einen Scheu für das Böse und dessen schreckliche Folgen, welche mit der Natur des Lasters verbunden sind; Ich verbinde also noch mit dem, was ich von dem guten Verstande der besten Ehegattin erinnere, die guten Eigenschaften des Willens, und zwar die Zähmung desselben, welche gleichermaßen, so wie ein guter Verstand eine Hauptsache ist, auf die man vorzüglich zu sehen hat. Man findet diese Eigenschaften zwar nicht allemal mit einander verbunden, nämlich Verstand und guten Willen; wo sie aber neben einander stehen und gefunden werden, wird die Hoffnung weit größer, und die Person liebenswürdiger. Eine vernünfftige Ehegattin, die den innern Werth des Guten, und das Schreckliche des Lasters, zu beurtheilen gelernt, leget ihren Willen, an welchen sie Neigungen findet, die ihr selbst nicht gefallen, unter steter Vorhaltung der Bewegungsgründe, stillschweigend Zaum und Ziegel an; sie verabscheuet das Böse, und wählet das Gute. So wie das Tagewerk ihres Wises ist, das Gute mehr und mehr zu erkennen, so jaget sie auch am Abend dem Guten nach. Man findet wie überhaupt, so auch hier, an der besten Gattin viel zärtliches. Diejenigen Neigungen, die zwar aus ihrem Lager

öfters eilend und geschwinde aufbrechen, lassen sich dennoch von Vernunft zurück treiben. Man siehet und genießet also hier, die Früchte einer guten Erziehung und Anweisung.

Diese beyden Eigenschaften aber nun, der beste Verstand und ein gutes Herze, ob sie gleich edle Gaben des gütigen Schöpfers sind, ihren Werth haben und unentbehrlich sind, würden doch zu schwach seyn, wenn man einzig und allein darauf die Hoffnung einer glücklichen Ehe gründen wollte; sie würden ein zu seichter, und zu seiner Zeit weichender Grund seyn. Sie machen mit einem Worte die beste Ehegattin noch nicht aus. Salomo, der große Kenner solcher Gattinnen, durch welche man Segen und Gutes erlangen kann, leget hier ein vorrefliches Bemähste vor Augen; er schildert mit lebendigen Farben des Geistes der Wahrheit, er fordert von einer Ehegattin, wenn sie die beste seyn soll, eine ungeheuchelte Gottesfürchte, welche sich durch Ausübung christlicher Tugenden, lebendig erweist. Solche Frömmigkeit dringet ein in den Verstand mit heiligen Wahrheiten, machet das Herze fruchtbar, bringet und erhält es in Ordnung. Schon diejenigen Lehrer der Weisheit, die in jenen finstern Zeiten nur das dunkle Licht der Vernunft hatten, erkannten, daß kein wahres Gute, außer der Tugend, auf die Menschen kommen könne; Ein höheres Licht göttlicher Weisheit, scheinert uns in unsern Tagen also deutlich in die Augen, daß es nicht allein die Frömmigkeit zur Hauptsache an dem Bilde der besten Ehegattin machet, sondern auch die deutlichste Versicherung beysüget, daß durch diese allein, und durch die, so sie befügen, unsere wahre Glückseligkeit befördert werde. Diese Wahrheit wird diejenigen aus hohen und niedrigen Stände wieder mich aufbringen, die sie noch nicht verstehen, die kein heiliges Gefühl der Tugend und deren Früchten haben: alleine, die deutlichsten Ausprüche einer höhern Offenbarung, und die merkwürdigsten Beyspiele beweisen und erläutern diese Wahrheit. Welch eine heimliche Neigung des Herzens empfand Abraham, da ihn seine Sarah ehrte, denn sie war fromm! Rachel, ziehet das Herze des Jacobs an sich, so oft als er ihre äußerliche und innere Schönheit sahe; Judith, die beherzte, errettet eine ganze Stadt, sie erhält den Sieg über den Held, denn sie wick nicht im Vertrauen zum Herrn; Elisabeth wird im grauen Alter gesegnet, weil sie nicht zweifelt; Maria wird erhöht und aus dem Staube der Verachtung gezogen, weil sie heilig und keusch ist. Welch ein Glück blühet, welch eine prangende Krone, träget eine Ehegattin auf ihrem Haupte, wenn sie fromm ist! Sinn und Geist werden erregt, wo man diese beste Ehegattin findet, und sich ihr zur liebe verpflichtet!





---

Hochwohlgebohrner Herr,

Gnädiger Herr!

**D**en Stoff zu gegenwärtiger kurzen Abhandlung, welche Hochdenenselben ich hiermit besonders, an dem heutigen Tage gehorsamt widme, und in welcher ich einige Abschilderung von einer vollkommenen Ehegattin zu machen, mich gewaget, hat mir dasjenige angenehme, hoffnungsvolle und hochbelobte Bild, Dero Hochwohlgeb. Fräulein Braut, dessen Sich Ew. Hochwohlgeb. Gnaden, heute öffentlich nach göttlicher Ordnung berechtigten, dargezeichnet. Es ist hier nur etwas von dem gesagt worden, was dieses edle Bild in der That zeigt. Alle Schönheiten dieses schätzbaren Bildes, nach dessen wahren Werthe abzuschildern, würde Dero edlen Gesinnungsart zuwider, und in Absicht auf meine geringen Kräfte, zu viel unternommen gewesen seyn! Ich achte mich mehr, aus derjenigen Pflicht, die ich Denenselben Zeit Lebens schuldig bin, zu Gebet, Fürbitte und Dankfagung, verbunden zu seyn; ich werde dem Zwecke meines Amtes näher kommen, wenn ich wünsche, und nicht mit Lobreden denen Schmeichlern ähnlich werde, zumal da ich über Diefelben, als meinen Hochgeliebten Herrn Reichthohn, und auf Dero theures Haupt, meine erfreuten Priester-Hände an einem fremden Altar, nicht ausbreiten und legen darf. Der Herr aller Güte, der von dem ersten Tage an Dero frohen Geburt, bis auf diesen Freudentag, seine gnädige Hand über Diefelben gehalten, daß weder Unfall noch Lebensgefahr Dero theures Leben hat rauben dürfen, der Gott der Gnade, welcher Diefelben heute auf hoffnungsvolle Wege leitet, und seine Güte, bey einer höchst vollkommensten und glücklich getroffenen Wahl, schmecken läßt, sey gepreiset um dieser hohen Wohlthat willen! Dieser weiseste Gott fahre ferner fort, Diefelben und Dero Hochgeliebte künftige Frau Gemahlin durch unzählige Proben seiner Güte zu überzeugen, daß Er Sie, Theuerste Beyde

---

in seine Hände gezeichnet habe! Dieser Tag, an welchem **Dero** beyde nun in Gott wohnende **Väter**, nicht Antheil nehmen können, weil sie vollkommene Freude genießen, welchen aber eine Ihrem Geschlechte zur Ehre und Trost noch lebende **Hochadliche Frau Mutter** mit Freuden-Thränen zeichnet, an welchen **Dero** ganzes berühmtes Geschlecht sich im Herrn freuet, und alles künftige Glück erwartet, müsse ein Tag von unzähligen angenehmen Folgen seyn, der niemals Neue bringen möge. Er müsse der Anfang zu einem wohlgeordneten Vergnügen und Glücke seyn, welches nicht eher aufhören darf, bis nach vielen vergnügten Jahren der Wechsel, und Anfang eines ewigen Glücks und Vergnügens in Gott geschieht. Gott erdne die heutige hohe Vermählung mit seiner Gnade, und setze **Beide Ew. Ew. Hochwohlgeb. Gnaden** zum geistlichen und leiblichen Segen; er lasse durch dieselbe die Ehre seines Namens verherrlichen, **Dero** eigenes hohe Wohl befördert, und **Dero** getreuen Unterthanen Glückseligkeit vermehret werden. Ja wie das hocheleuchtete mütterliche Herze heute segnet! Der Herr sey euch gnädig; so wie alle getreue Unterthanen bey **Dero** Abreise im Geiste nachrufen: Siehe deine Straffe stöblich! so antworte ich als deren Priester wünschend: und komme wieder gesund zu uns! Ja es müsse Friede seyn, inwendig in deinen Mauern, und Glück in deinem Pallast. (Ps. 122.)





Die beste Ehegattin  
 wurde kürzlich betrachtet  
 bey  
 der Vermählung  
 des Hochwohlgebohrnen Herrn,  
 H e r r n

**rich von Carlowitz,**

h: Lehn- und Gerichtsherrns auf Köhrsdorf,  
 Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestallten  
 Ratmanns, derer Ämter Pirna, Stolpen,  
 Lbe, Senftenberg und Mühlberg,

und  
 gebohrnen Fräulein,  
 ule in

**Henrietten  
 chenberg,**

isch-Paulsdorf ic.  
 welche  
 feyerlichst vollzogen wurde,

und  
 Wohl und Vergnügen

amst gewünschet  
 von  
 Gottlieb Lehm,  
 in Köhrsdorf.

Dresden,  
 Wilhelm Harpers Witwe.

